

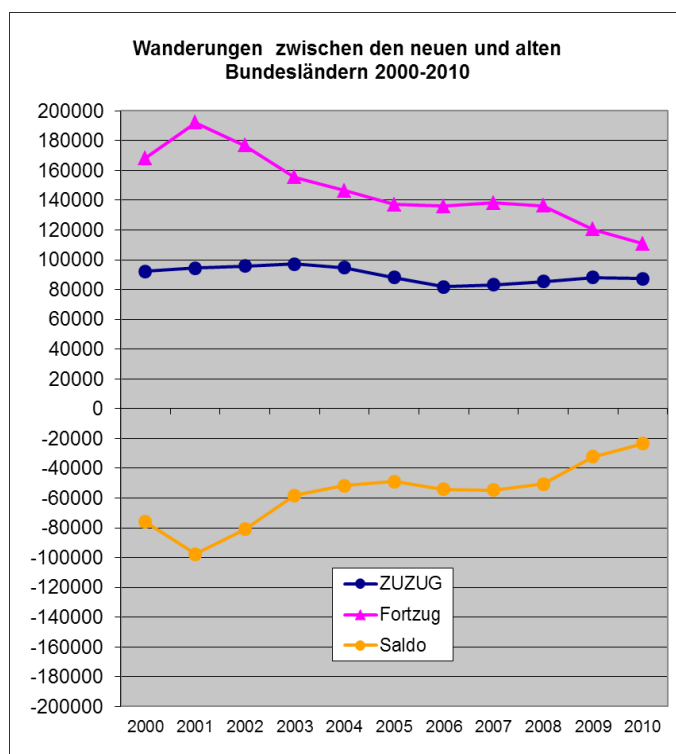
Die Studie: Re-Turn – Regionalentwicklung durch Rückwanderung

Im Rahmen eines transnationalen Forschungsprojektes, das aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds im CENTRAL EUROPE Programme gefördert und vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig koordiniert wird, hat ein Projektteam unter Leitung von Dr. Thilo Lang in einer Online-Erhebung bisher 350 ostdeutsche Aus- und Rückwanderer zu ihren Motivlagen und Erfahrungen befragt. Die überraschenden Ergebnisse: fast 75 % aller Abwanderer ziehen mittlerweile eine Rückkehr in Betracht – trotz überwiegend guter Erfahrungen im Westen wollen viele in ihre alte Heimat zurück. Und: Auch die Rückkehrerfahrungen der West-Ost-Wanderer sind überwiegend positiv: 64,1 % der Rückkehrer betrachten diesen Schritt im Nachhinein als einfach oder sehr einfach.

Die Befragung läuft noch bis 31. Juli 2012 und ist unter <http://return.ifl-leipzig.de> zu erreichen. Das Forscherteam (Aline Hämmerling, Jan Keil, Robert Nadler, Dr. Günter Herfert, Dr. Thilo Lang) präsentiert hier Ergebnisse einer ersten Zwischenauswertung. Der vollständige Bericht zum Projekt wird voraussichtlich Ende des Jahres 2012 in der Reihe „forum IfL“ erscheinen.

Rückwanderung nach Ostdeutschland

Seit 1991 sind etwa 750.000 ostdeutsche Abwanderer wieder aus Westdeutschland nach Ostdeutschland zurückgezogen. In den letzten Jahren ging der Wanderungssaldo (also die Differenz zwischen Zuzügen von Westdeutschland nach Ostdeutschland und Fortzügen von Ostdeutschland nach Westdeutschland – ohne Berlin) konstant zurück (2001: -97.535; 2010: -23.577). Dies liegt vor allem daran, dass seit 2001 (191.973 Ost-West-Wanderungen) die Fortzüge aus Ostdeutschland nach Westdeutschland kontinuierlich auf 110.954 (2010) zurückgegangen sind. Seit 2006 ist aber auch ein leichter Aufwärtstrend hinsichtlich der West-Ost-Umzüge auszumachen (2006: 81.835; 2010: 87.377); die meisten Zuzüge aus dem Westen gibt es dabei ins Bundesland Sachsen (2010: 25.397; 2011: 27.444). Etwa 50 % der West-Ost-Wanderer sind gebürtige Ostdeutsche.

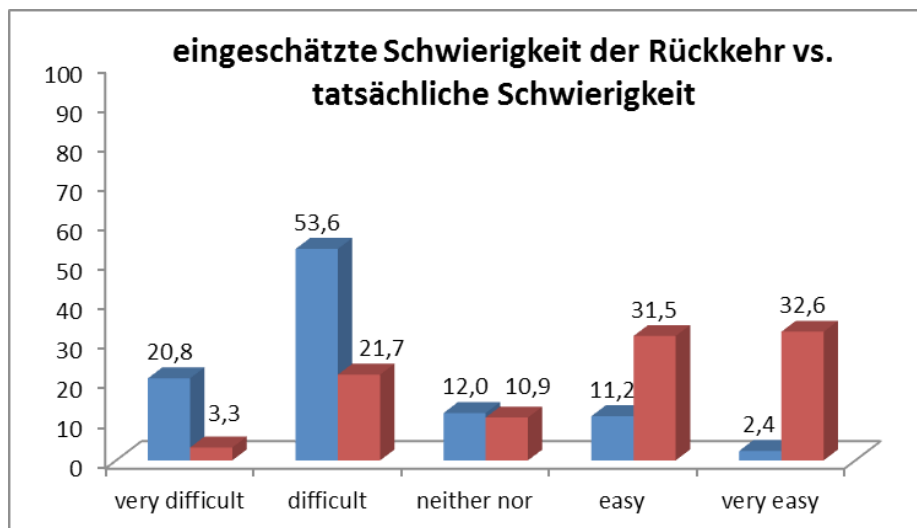


Rückkehrbereitschaft – Rückkehrpläne der Abgewanderten

Nach groben Schätzungen leben derzeit etwa 1,5 Mio. Ostdeutsche, die nach der Wende abgewandert sind, in Westdeutschland. „Auf Basis unserer Erhebungen ziehen 74,3 % dieser Abwanderer eine Rückkehr in Betracht; von diesen wiederum wollen 83,1 % in ihre Heimatregion zurück“ (Dr. Thilo Lang). 43 % der Rückkehr-Geneigten haben schon erste Schritte in Vorbereitung ihrer Rückkehr unternommen. Nach bisherigen Studien aus den Jahren 2002 und 2006 lag die Rückkehrbereitschaft der ostdeutschen Abwanderer bei ca. 50–62 %.

„Interessant ist die Diskrepanz zwischen den durch die Abwanderer befürchteten Schwierigkeiten der Rückkehr im Vergleich mit den Erfahrungen der Rückkehrer. Während ca. 64 % der Heimkehrer ihre Rückkehr als einfach oder sehr einfach beschreiben, glauben fast 75 % der abgewanderten Ostdeutschen, dass eine Rückkehr schwierig oder sehr schwierig wäre. Von 93 befragten Rückkehrwilligen begründen 87 ihre Sorgen mit der Situation auf dem heimischen Arbeitsmarkt. Dem gegenüber stehen die überwiegend positiven Erfahrungen der Rückkehrer.“ (Dr. Thilo Lang)

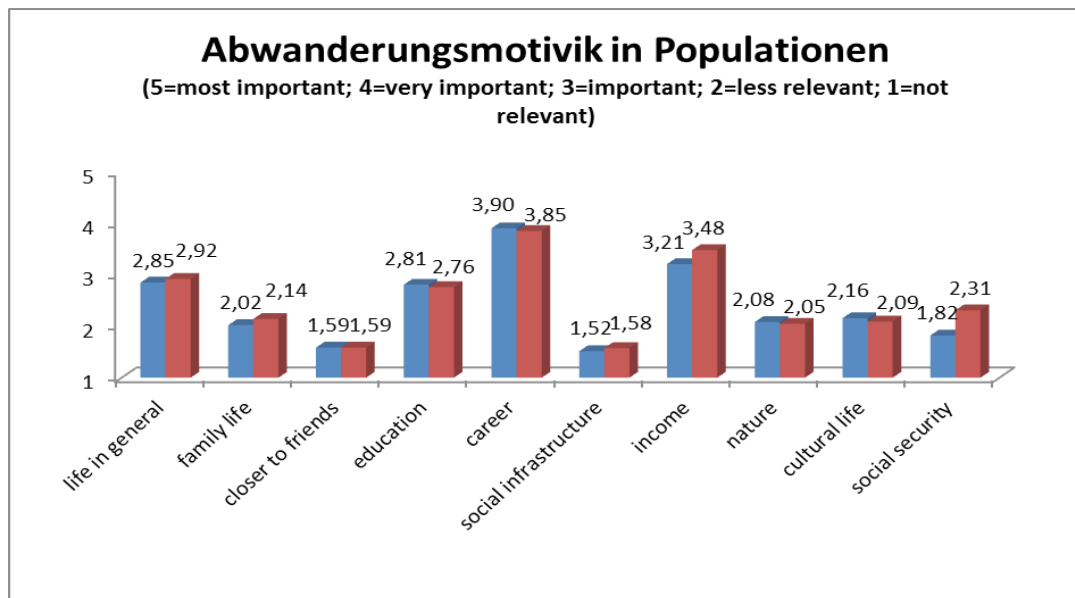
Frage an die Rückkehrer (rot): „Wie einfach war es für Sie, in ihre Heimat zurückzukehren?“ bzw. an die Abwanderer mit Rückkehrwunsch (blau): „Wie einfach glauben Sie, wird ihre Rückkehr sein?“



Motive der Abwanderung vs. Motive der Rückkehr

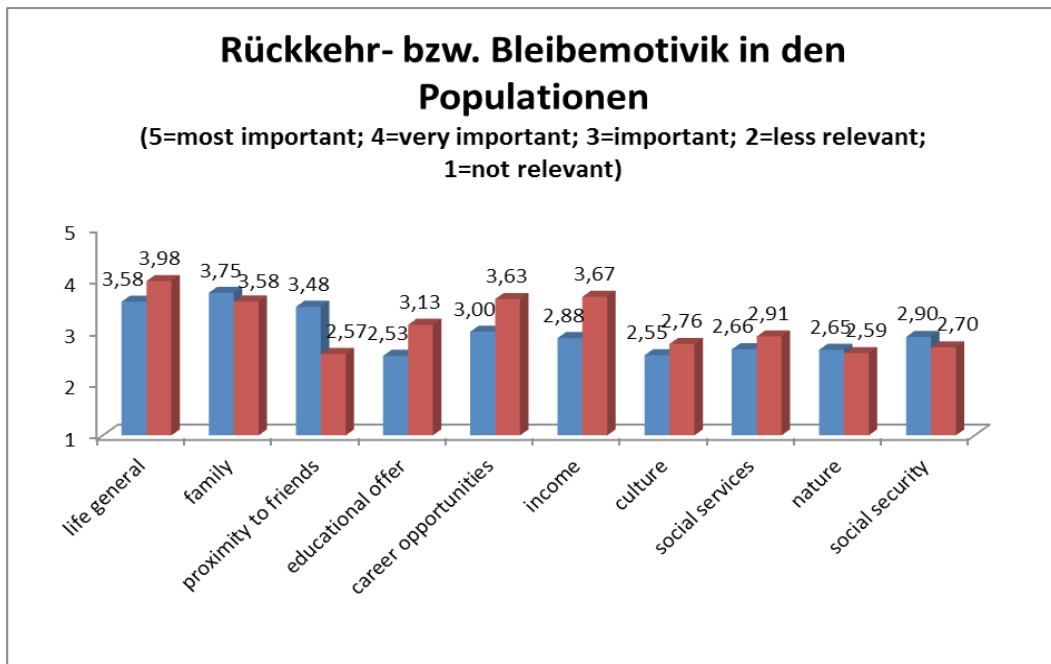
Als Hauptgründe für ihre Abwanderung aus Ostdeutschland geben die Befragten mit großem Abstand die Karrieremöglichkeiten und das Einkommen an. In beiden Bereichen wollte eine deutliche Mehrheit durch die Abwanderung eine Verbesserung erreichen.

Frage an die Abwanderer (rot) und Rückkehrer (blau): „Wie wichtig war es für Sie, die folgenden Faktoren zu verbessern als Sie sich entschieden haben abzuwandern?“



Untersucht man die Motivlage bei der Rückkehr, treten andere Faktoren in den Vordergrund. Hier wird das Ziel einer Verbesserung der Lebensumstände im Allgemeinen mit den Faktoren „Familiensituation“ und „Nähe zu meinen Freunden“ verbunden; die Faktoren „Karrieremöglichkeiten“ und „Einkommen“ rücken etwas in den Hintergrund. Für diejenigen, für die eine Rückkehr nicht (mehr) in Frage kommt, sind die Faktoren „Einkommen“, „Karrieremöglichkeiten“ und die „Familiensituation“ ausschlaggebend fürs Wegbleiben.

Frage an die Rückkehrer und Abwanderer mit konkreten Rückkehrplänen (blau): „Wie wichtig ist es für Sie, die folgenden Faktoren mit ihrer Rückkehr nach Ostdeutschland zu verbessern?“ – Frage an diejenigen, die nicht zurückkehren wollen (rot): „Welche Faktoren sind Ihnen wichtig bei Ihrer Entscheidung, in Westdeutschland zu bleiben?“



Fragen an Dr. Thilo Lang

Warum kehren viele Ostdeutsche zurück?

„Aus einer Vielzahl an Studien wissen wir, dass unter den Abwanderern nach drei bis fünf Jahren etwa 50 % in ihre alte Heimat zurückkehren. Insofern haben wir es hier mit einem normalen Wanderungsprozess zu tun. Unter den ostdeutschen Abwanderern sind allerdings sicherlich überdurchschnittlich viele, die nicht ganz freiwillig abgewandert sind, sondern eher aus der Not heraus. Dass man dann über eine Rückkehr nachdenkt, wenn sich die Situation in der Heimatregion ändert, halte ich für völlig normal. Vergleichbare Prozesse wurden in Deutschland beispielsweise in den 1980er Jahren auch unter dem Begriff des Süd-Nord-Gefälles diskutiert.“

Wer kehrt zurück?

„Die Rückkehrer sind relativ jung – in unserer Befragung ist die Mehrzahl zwischen 25 und 45 Jahre alt, überdurchschnittlich gut gebildet – ca. 12 % der Rückkehrer können sogar einen Dokortitel vorweisen, und häufig sind auch Kinder im Spiel. Die Befragten geben zudem an, dass die Erfahrungen, die sie sowohl bei der Abwanderung als auch bei der Rückkehr mitgebracht haben, insbesondere von den Vorgesetzten sehr positiv aufgenommen wurden. Von einer Rückkehr der Gescheiterten kann man daher kaum reden.“

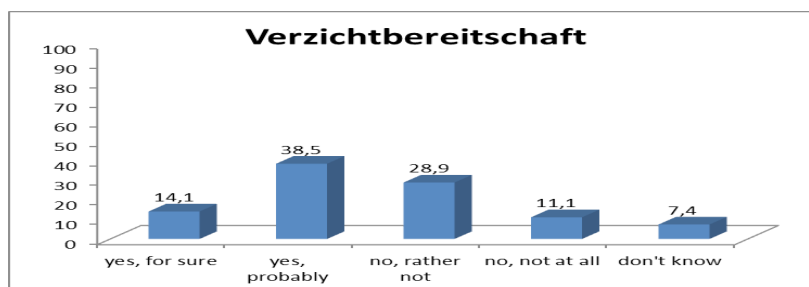
Warum kehren diese Leute dann zurück?

„Im Unterschied zur Abwanderung, bei der die Verbesserung der Karriere- und Verdienstmöglichkeiten die zentralen Motive waren, sind für die Rückkehr häufig die Nähe zur Familie und zum Freundeskreis ausschlaggebend.“

Würden die Rückkehrer dazu auch finanzielle Einbußen hinnehmen oder einen schlechteren Job akzeptieren?

„Die Verzichtsbereitschaft ist hoch; über 50 % der befragten Abwanderer wäre auch zu größeren Einschnitten bereit, um ihren Rückkehrwunsch realisieren zu können. Die Menschen wägen hier unterschiedliche Faktoren ab und entscheiden nicht automatisch zu Gunsten der wirtschaftlich effektivsten Handlungsoption. Dies zeigt sich auch bei unseren Daten zu den Rückkehrern selbst: im Durchschnitt müssen sie nach wie vor Gehaltseinbußen hinnehmen. Diese fallen mit einem Minus von etwa 10 % allerdings geringer aus als erwartet und werden zum Teil durch die günstigeren Lebenshaltungskosten kompensiert.“

„Würden Sie schlechtere Arbeitsbedingungen (z.B. ein geringeres Gehalt, eine weniger qualifizierte Position, einen anderen Beruf) akzeptieren, um eine Rückkehr in ihre Heimat realisieren zu können?“ (Angaben in Prozent)



Wie werten die Rückkehrer ihre Zeit fern der Heimat?

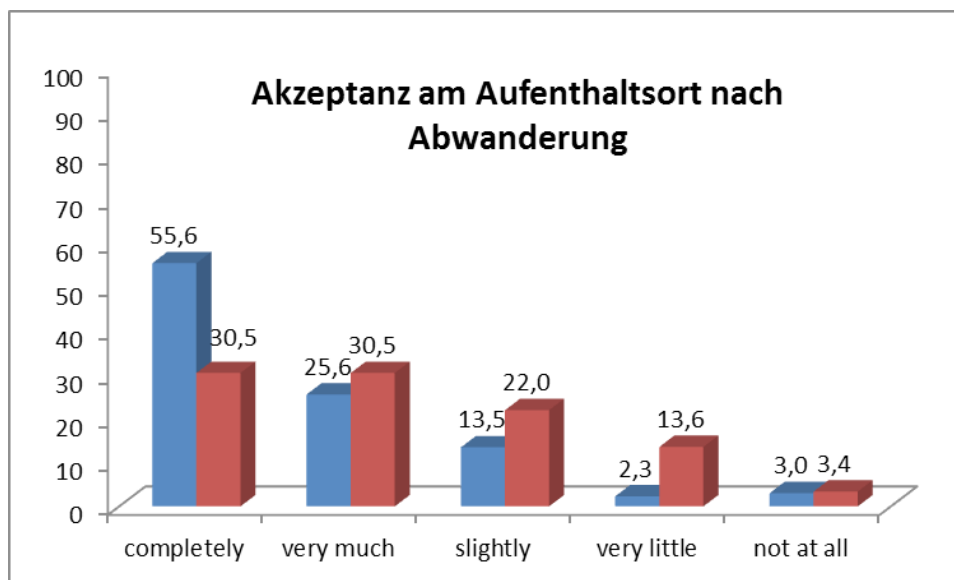
„Die Abwanderer haben überwiegend positive Erfahrungen gemacht. Sowohl die Rückkehrer als auch diejenigen, die noch in anderen Regionen leben, sind oder waren zu über 70 % mit ihrem Leben im Allgemeinen sehr zufrieden oder zufrieden.“ (Tabelle S. 6)

Frage an die Rückkehrer: „Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden Faktoren an Ihrem neuen Wohnort nachdem Sie abgewandert sind?“ – Frage an die Abwanderer: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Faktoren an Ihrem derzeitigen Wohnort?“

		Satisfaction: life in general					Gesamt
		very dissatisfied	dissatisfied	neither nor	satisfied	very satisfied	
Gesamt	Anzahl	12	31	39	128	69	279
	%	4,3	11,1	14,0	45,9	24,7	100,0

„Unterschiede zwischen den Gruppen gibt es allerdings hinsichtlich der gefühlten Akzeptanz. Die Rückkehrer haben sich zwar zu über 60 % als Mitglied der Gesellschaft akzeptiert gefühlt, bei den Abwanderern liegt dieser Wert jedoch bei über 80 %.“ (Grafik)

Frage an die Abwanderer (blau): „Wie sehr fühlen Sie sich an Ihrem derzeitigen Wohnort als Mitglied der Gesellschaft akzeptiert?“ – Frage an die Rückkehrer (rot): „Wie sehr haben Sie sich an Ihrem Wohnort nach der Abwanderung als Mitglied der Gesellschaft akzeptiert gefühlt?“



Müssen wir jetzt mit einer Rückwanderungswelle rechnen?

„Nein, auf keinen Fall. Die West-Ost-Wanderungen verändern sich nur langsam und nur mit einem leicht positiven Trend. Allerdings scheint sich das Image Ostdeutschlands langsam zu wandeln. Man sieht wieder Perspektiven. In den meisten Regionen Ostdeutschlands ist es beispielsweise wieder wesentlich leichter geworden, einen adäquaten Ausbildungsplatz zu finden - insbesondere in den aufstrebenden ostdeutschen Zentren. Vor allem die Abwanderung geht dabei spürbar zurück.“

Müssen sich westdeutsche Regionen Sorgen über einen Fachkräftemangel machen?

„Die Zuwanderer aus Ostdeutschland werden immer weniger, und auch westdeutsche Studierende werden häufiger im Osten bleiben – das zeichnet sich beispielsweise in Leipzig oder Dresden heute schon ab. Für alle Regionen Deutschlands gilt: innerdeutsche Wanderungen können aktuelle und zukünftige Engpässe bei der Fachkräfteversorgung nicht lösen. Alle Regionen müssen attraktiver werden für Zuwanderung aus dem Ausland. Es ist schön, wenn sich Arbeitnehmer bald wieder aussuchen können, wo sie gerne arbeiten wollen und nicht dorthin gehen müssen, wo sie Arbeit finden.“